

Editorial

Autor(en): **Stucki, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG**

Band (Jahr): **68 (1996)**

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Editorial

«Forschung, Entwicklung und Erfahrung in der Eisen- und Stahlerzeugung in historischer Perspektive» war das Thema der 18. Arbeitstagung, welche die Eisenbibliothek, eine Stiftung der Georg Fischer AG in Schaffhausen, im Oktober 1995 durchführte.

Sach- und Fachverständige aus Hochschulen und Unternehmen, Historiker und Ingenieure, Profis und auch Amateure haben sich im Klostersgut Paradies zusammgefunden und mit Themen beschäftigt, die den raschen Wandel auf diesem technischen Gebiet illustrierten und hochinteressante Einblicke in die Zukunft der Materialwissenschaften und der immer enger werdenden Vernetzung von Lieferanten und Kunden der Eisen- und Stahlhersteller ermöglichten.

Es wäre vermessen, die Referate fachlich zu würdigen oder den Versuch zu machen, diese auf kurzem Raum zusammenzufassen. So möchte ich lieber auf eben diesen Wandel eingehen, der mit der Technik verbunden ist und uns auch als Bürger und Arbeitnehmer betrifft. Bei all den technischen Themen stehen doch immer die Menschen dahinter: die Wissenschaftler, die Unternehmer, die Kunden, vor allem aber die Millionen von Händen, Körpern und Köpfen, welche die harte Arbeit leisten, um sich und ihre Familien über die Runden zu bringen. Rohstoffe beispielsweise wurden geschürft und aufbereitet an Orten, wo heute kaum jemand noch von Bodenschätzen spricht, nur um eine Chance zum Überleben wahrzunehmen.

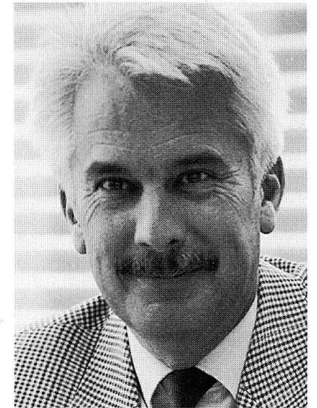
Standorte für Eisen- und Stahlhersteller und -verarbeiter waren und sind dort, wo mehrere Vorteile der Rohmaterialgewinnung, der Energie-Verfügbarkeit, der Transportwege und -möglichkeiten, der Kundennähe und der Verfügbarkeit von Arbeitskräften zusammenkommen. So entstanden viele Unternehmen, die sehr oft auf eine lange Geschichte zurückblicken können. Wir stellen fest, dass sich diese standortbestimmenden Faktoren aber immer schneller ändern und dass die Unternehmen, wollen sie überleben,

sich diesem Wandel anpassen müssen. Gerade auch das Beispiel des Georg Fischer-Konzerns am Standort Schweiz zeigt diesen Wandel: War Georg Fischer bis vor zwanzig oder dreissig Jahren eine der grossen Schweizer Eisen- und Stahlfirmen, so finden wir heute in unserem Land noch das Entwicklungslabor der Giesserei, im Fittingsgeschäft haben die Kunststoffe überhand genommen, der Maschinenbau hat eine ganz andere Ausprägung erhalten. Selbstverständlich hat dieser Umbruch auch deutliche Spuren in der sozialen Umwelt hinterlassen: viele Arbeitsplätze sind verschwunden, die Anforderungen an das Ausbildungsniveau sind im Durchschnitt deutlich gestiegen. Wir können uns dort behaupten, wo wir mit gut ausgebildeten Mitarbeitern vorne in der Entwicklung immer wieder einen gewissen Vorsprung herausarbeiten können.

Und offensichtlich bietet das Eisen, der Stahl auch nach einer Geschichte über Jahrtausende immer noch Potentiale zur Weiterentwicklung.

So lassen sich die Referate auch zusammenfügen zu einer Reihe von Einblicken in die Entwicklung der Kultur und der menschlichen Gesellschaft. Die Frage bleibt, ob wir heute aus dieser Geschichte Schlüsse ziehen können, die uns einen Weg in die Zukunft zeigen.

Zum Schluss aber auch ein Wort zu dem, was zwischen den Referaten geschah. Da durfte man im persönlichen Gespräch deutlich spüren, wie viel wir auch den eingangs «Amateure» genannten Interessierten verdanken: Land auf, landab suchen, finden und erforschen Idealisten Bruchstücke dieser Geschichte, arbeiten sie auf und stellen sie der Öffentlichkeit zur Verfügung: Heimat- und technische Museen, geologische und industriearchäologische Lehrpfade usw. werden sorgfältig hergerichtet und gepflegt und Berichte und Illustrationen zusammengetragen. Es liegt an uns, mit offenen Augen diese Zeugen zu finden, zu betrachten und zu bedenken.



Peter Stucki
Leiter Qualitätsmanagement
der Georg Fischer Rohr-
leitungssysteme AG,
Schaffhausen, Vorstandsmit-
glied der Eisenbibliothek

FERRUM –
Nachrichten aus der Eisen-
bibliothek,
Stiftung der
Georg Fischer AG,
Schaffhausen/Schweiz

Nr. 68, Mai 1996

*Namentlich gezeichnete
Beiträge stellen die Ansicht
des Verfassers dar und
müssen sich nicht unbedingt
mit der Ansicht der Schrift-
leitung decken.*

Redaktion: A. Bouheiry

Copyright: 1996,
Eisenbibliothek,
CH-8246 Langwiesen/
Schweiz